

Alexis Sorbas da Calabria



An der E 18, unweit von Càmpora S.Giovanni im Süden Italiens haben wir unsere erste Geschichte gefunden. Sie beschreibt einen Mann den wir kennengelernt haben und nicht so schnell vergessen werden. Schon bei unserem ersten Kontakt, haben wir in seinen Augen diese in unseren Breiten so selten zu findende Leichtigkeit und Freude gesehen. Gino Bruno, hat/verkauft Motorräder, Mopeds und den einen oder anderen Oldtimer. Die Objekte der Begierde locken täglich unzählige Schaulustige an, die an der stark frequentieren Straße Richtung Süden fahren. Denn da stehen sie, die Benellis, Vespas und Motor Guzzis, Mopeds und Motorräder die zwischen 30 und 50 Jahre alt sind und in einem Zustand den wir als kaum mehr renovierungsbedürftig sehen würden. Nicht so für Gino, für ihn sind sie mehr. Es sind Teile seines Herzens die er täglich berührt, geduldig jedem der fragt erklärt und nach einem Sturm der über seinem Platz zieht, wieder liebevoll in Reih und Glied aufstellt.



Der Hüter unserer Träume

Er bewegt sich nicht weiter weg als zum gegenüberliegenden Café, oder er dreht einige Male am Tag eine Runde mit seiner russischen Lieblings-Beiwagenmaschine. Die täglich mehrmalige Aufforderung mit ihm auf einen Café zu gehen, nehmen wir gerne an. Und da ist er, Gino der in seiner liebenswürdigen Art und Weise uns viel zu sagen hat, das wir hinter seinem Bart schwer verstehen und trotzdem interessiert lauschen. Der „Philosoph“ der uns erklärt, dass viele der Menschen die stehen bleiben gar nicht kaufen wollen, wohl eher die eigenen Träume so abseits der Straße stehen sehen. Menschen die dann mit einem Ferrari oder Porsche anhalten, liebevoll diese alten Maschinen berühren, als würden sie diese in eine andere Zeit versetzen. Die dann den kleinen und größeren Kindern die dann mit aus dem Auto aussteigen die Motorräder erklären - die Tankschaltung, den Antrieb oder die Einzelsitzbank auf der man wenn man verliebt war auch zu zweit sitzen konnte.



Und Gino zeigt und erklärt jedem der es wissen will, wie alles funktioniert oder irgendwann funktioniert hat. Auf meine Frage wie viele von den Motorrädern denn er so verkaufe, meinte er: „In der Saison so ein bis zwei“. Und ich höre fast ein wenig Wehmut aus seinen Worten, nicht dass es nur ein bis zwei wären, sondern dass er sich von diesen ihm ans Herz gewachsenen Objekten trennen musste.

Für mich war in dieser Begegnung mehr Freude, Herzblut und Begeisterung zu spüren, als in vielen Jahren und Begegnungen mit Menschen denen es an nichts fehlte. Das alles was er besitzt für Gino nicht rostiges Metall ist, sondern etwas mit Herz. Etwas das er zum Leben erwecken kann, nicht durch kostspieliges renovieren sondern durch seine träumerischen Worte. Und egal in welchem Zustand die Motorräder sich befinden, ihm ist es nicht wichtig, ob jemand anderer dies versteht oder sogar kauft.

Der lange Erklär- und Vorführtag beginnt gegen 8.00 Uhr und endet spät in der Nacht. Immer wieder und Jahr aus und Jahr ein. Dann wenn auf der Straße die Autos weniger werden, legt sich Gino unter sein kleines Zelt neben seinen Motorrädern und ist seinen Träumen ganz nah...



Mir ist in der Begegnung klar geworden, dass diese Freude den Motorrädern gehört und nicht irgendwelchen Verkaufsobjekten und es die Freude am Tun ist, die das leuchten in den Augen verursacht und nicht der Verkaufserfolg. Etwas was auch mir in den letzten Jahren zunehmend verloren gegangen ist und mir „ein paar rostige Motorräder“ wieder näher gebracht haben.

...Noch lange nach unserem herzlichen Abschied und der mehrmaligen Aufforderung doch noch zu bleiben, wenn es doch da bei ihm so schön ist, sind wir für diese Begegnung dankbar. Wir haben gesehen, dass glücklich sein nicht eine Frage dessen, was wir machen und wie viel es uns bringt ist, sondern wie viel Herz wir in das jeweilige Tun fließen lassen. Wenn es uns gelingt das zu tun, was wir wirklich tun wollen, etwas in diesem Handeln zu leben beginnt. Etwas was wir nur schwer erklären können, wir jedoch in und an dem jeweiligen Menschen und seiner Handlung erleben und spüren.

Grazie Gino

04. September 2012

